

<p>Einladung</p> <p>Gujarat – Heilige Berge, Musterland Modis, Industalkultur und vergangene Mogulpracht</p>	<p>Ort:</p> <p>Museum Fünf Kontinente Vortragssaal Maximiliansstraße 42, 80538 München</p>
<p>Mit</p> <p>Ernst W. Koelsperger</p>	<p>Zeit:</p> <p>Mittwoch, 17. Juni 2015, 19:00 Uhr</p>

Gujarat – Heilige Berge, Musterland Modis, Industalkultur und vergangene Mogulpracht

Wer je auf den heiligen Berg Satrunjaya in Palitana gestiegen und dort die elftausend weißen Steintempel der Jainas gesehen hat, wird sich wie in einen Fantasy-Film versetzt finden. Auch der zweite heilige Berg, Girnar, beeindruckt mit traumhaften Steinreliefs, im Ewigkeitslächeln zeit- und raumstill verweilenden Jaina-Statuen und atemberaubenden Blicken in die Landschaft zu Füßen des Berges. Nur zwei Höhepunkte in einem faszinierenden Bundesstaat Indiens – neben der verlassenen Mogulstadt Champaner, den zu Hotels gewordenen Maharaja-Palästen und den Überresten der alten Industal-Kultur. Das einstige Musterland des heutigen Ministerpräsidenten Modi bietet aber auch eine florierende Landwirtschaft und Industrie; ein modernes Alltagsleben und eine geglückte Verbindung zwischen Tradition und Moderne sind bezeichnend für das indische Bundesland im Westen des Subkontinents. Immer noch (fast) ein Geheimtipp im an Höhepunkten überreichen Indien.

Ernst W. Koelsperger studierte Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Indologie in München, Rom und Madras/Indien. Sein Interesse war dabei immer auf interkulturelle Zusammenhänge und einen länderübergreifenden Kulturtransfer gerichtet. Seit 1965 hat er für Studiosus Reisen in München Studienreisen in die ganze Welt durchgeführt, bevorzugt nach Italien, Ägypten und auf den indischen Subkontinent. Über sieben Jahre lang hat er sich als Vizepräsident um das Indien-Institut verdient gemacht. Er blickt auf eine ausgedehnte Vortragstätigkeit zurück, hat bei vielen Ausstellungen besonders indischer Kunst in Deutschland und in Indien mitgewirkt und dazu erläuternde Texte verfasst. Seine besondere Liebe gilt - neben der klassischen Musik - der zeitgenössischen Kunst.